



Monique Scheer. *Rosenkranz und Kriegsvisionen: Marienerscheinungskulte im 20. Jahrhundert.* Tübingen: Tübinger Vereinigung für Volkskunde, 2006. 457 S. + 50 Abb. ISBN 978-3-932512-37-7.

Reviewed by Oliver Grasmück

Published on H-Soz-u-Kult (September, 2006)

M. Scheer: Rosenkranz und Kriegsvisionen

Monique Scheer nimmt sich in ihrer nun in Ä½berarbeiteter Buchform vorliegenden Dissertation âRosenkranz und Kriegsvisionenâ (entstanden im Rahmen des TÄ¼binger SFB âKriegserfahrungen. Krieg und Gesellschaft in der Neuzeitâ) eines Themas an, das nur vordergrÄ¼ndig in den Bereich katholischer Theologie gehÄ¼rt: den âMarienerscheinungskulten im 20. Jahrhundertâ. Dieses zunÄ¼chst religiÄ¼se PhÄ¼nomen ist jedoch immer untrennbar verbunden mit der gesellschaftlich-politischen Situation seiner Zeit, insbesondere mit Krieg und Frieden. Paradigmatisch fÄ¼r das PhÄ¼nomen steht dabei die Vision dreier Kinder im portugiesischen FÄ¼tima 1917, gut ein Jahr nach der KriegserklÄ¼rung des Deutschen Reiches an Portugal: eine religiÄ¼se Vision in Kriegszeiten. Und genau dieser ihrer Meinung nach bisher vernachlÄ¼ssigte Aspekt steht im Zentrum von Scheers Interesse: Sie will mit ihrer Arbeit die Perspektive auf das PhÄ¼nomen âMarienerscheinungâ als Produkt von âKrisensituationenâ hin zur nicht zu unterschÄ¼tzenden besonderen Bedeutung von Krieg und Kriegserfahrung erweitern.

Im Mittelpunkt von Scheers Interesse stehen dabei vor allem die letzten Kriegsjahre und die Nachkriegszeit in Deutschland. Ausgehend von FÄ¼tima und dem sich hieraus entwickelnden und Ä¼ber die ganze katholische Welt verbreitenden Kult arbeitet Scheer die besonderen kriegsassoziierten Aspekte seiner Verbreitung und seines WiederaufblÄ¼hens in den spÄ¼ten 1940er und 1950er-Jahren in Deutschland heraus. Dabei betrachtet sie unter anderem sowohl amtskirchlich organisier-

te MaÄ¼nahmen, wie die âPeregrinatio Mariaeâ der ErzdiÄ¼zese KÄ¼ln (1954), als auch die Arbeit einzelner katholischer Publizisten, die sich der Verbreitung des Erscheinungskultes besonders verpflichtet sahen. So war etwa Ludwig Fischer mit seinem âBoten von FÄ¼timaâ bereits seit der Zwischenkriegszeit fester Teil der deutschen FÄ¼tima-Rezeption. DarÄ¼ber hinaus bietet Scheer einen chronologischen Ä¼berblick Ä¼ber die Ereignisse rund um vier kirchlich nicht anerkannte Marienerscheinungen im Nachkriegsdeutschland: Pfaffenhofen (1946), Tannhausen (1947-48), Fehrbach in der Pfalz (1949-1952) und Heroldsbach-Thurn (1949-1952).

Im zweiten Teil der Arbeit verschiebt sich der Schwerpunkt grundlegend. Im Mittelpunkt steht nun nicht mehr das Ä¼ffentliche FrÄ¼mmigkeitsgeschehen der Marienerscheinung, sondern vielmehr der mit diesem assoziierte ikonografische Typus der âImmaculataâ und dessen symbolische Assoziation mit der Kriegsthematik, die sich, so Scheer, bis in die Zeit der Religionskriege des 17. Jahrhunderts zurÄ¼ckverfolgen lÄ¼sst und dessen Wiederauftauchen im 19. und 20. Jahrhundert sich als âReaktivierungâ (S. 263) von tiefer liegenden âBedeutungssedimentenâ (S. 291) verstehen lassen soll.

Materialreich lÄ¼sst Scheer im Rahmen ihrer Analyse Originalquellen von AnhÄ¼nger/innen und Gegner/innen, Theologen/innen, Kirchenleuten und âeinfachenâ GlÄ¼ubigen zu Wort kommen. Dabei greift sie teils auf verÄ¼ffentlichtes Material, Erbauungsliteratur, Periodika und monografische Werke der katholischen Publi-

zistik zurück. Dies ergänzt sie immer wieder durch eigene Forschungsarbeit in insgesamt neun kirchlichen und weltlichen Archiven in Kn, Sdddeutschland und Österreich. Darüber hinaus erschließt Scheer in ihrer Arbeit die verstreute Sekundärliteratur zum Thema Marienfrmmigkeit, Erscheinungen und Erscheinungskulten und stellt sie in den neuen Zusammenhang der Kriegserfahrung.

Für beide Themen und Thesen ihrer zwei Hauptteile bemüht sich die Autorin, den Leser/innen viele Hintergrundinformationen an die Hand zu geben und die historische Herleitung früh zu beginnen. Leider geht dies jedoch zuungunsten der argumentativen Übersichtlichkeit. So lenkt etwa die meines Erachtens zu umfangreiche Darstellung der unterschiedlichen marianischen Laienorganisationen vom eigentlichen Thema, dem Erscheinungskult (nicht: der Marienfrmmigkeit) unter dem besonderen Aspekt der Kriegserfahrung ab, seine Relevanz wird nicht ausreichend klar gemacht. Dies ist an mehreren Stellen zu bemängeln: beim Lesen der zwar detailreichen, meist jedoch zu wenig analytisch verdichtenden Darstellungen theologischer Debatten, der Organisation von Wallfahrten etc. vermisst man als Leser/in immer wieder eine explizite Bezugnahme auf das große Rahmenthema, die meist erst in nachgestellten Resümees oder in vereinzelt en Fußnoten erfolgt. Wenn dabei aus methodischen Gründen eine konsequente Trennung von Darstellung und analytischer Verdichtung gewünscht war, dann wäre zumindest ein Vorziehen der Interpretation vor die Darstellung, die Aufwertung eingeschobener interpretatorischer Abschnitte sowie eine stärkere Vermittlung zwischen den einzelnen Teilen eine große Lesehilfe gewesen. Gerade dem für die Arbeit so zentralen Begriff der Kriegserfahrung, der leider an vielen Stellen unscharf bleibt, hätte deutlich mehr Prominenz in der Interpretation eingeräumt werden können. Auch ein Vorziehen des analytisch dichten Kapitels Marienerscheinung als krisenbedingte Revitalisierungsbewegung (S. 392ff.) an eine frühere Stelle der Arbeit und eine Darstellung des Materials unter Rückgriff auf die dort eingeführten religionswissenschaftlichen Begriffe wie Krisenkult und Fundamentalismus hätten einen Zuwachs an systematischer Klarheit erbracht.

Mit Beginn des zweiten Hauptteils zur Ikonografie und religiösen Bedeutung der *Immaculata* haben die Leser/innen zunächst den Eindruck, eine völlig neue

Arbeit in der Hand zu halten. Von den Auseinandersetzungen des Katholizismus mit der Moderne im 19. und 20. Jahrhundert sowie der deutschen Nachkriegsgeschichte geht es nun zurück bis in die Zeit der Religionskriege des 17. Jahrhunderts. Ziel dieses weiten Rückgriffs ist es, kriegsassozierte Bedeutungssedimente der *Immaculata*-Ikonografie herauszuarbeiten. So stellt Scheer  neben der eigentlichen, durchdacht bebilderten ikonografischen Analyse  die Verbindung marianischer Symbolik mit Schlachtenglck (etwa Schlacht von Lepanto; Typus der Maria vom Siege) oder die Verwendung von Maria als Siegesymbol (Mariensulen in München, Wien, Prag) auch die theologischen Interpretationen einer kriegerischen Madonna (Maria als die Vernichterin der Ungläubigen) heraus. Die Ausführungen ab S. 263 sind ebenso materialreich wie die vorigen und bieten interessante Einblicke in die Assoziation von Mariensymbolik und Krieg, auch wenn die mit doch recht großen Zeiträumen operierenden ideengeschichtlichen Herleitungen nicht immer überzeugen. Der Bezug zum vorigen Teil der Untersuchung bleibt jedoch, abgesehen von der allgemeinen Kriegsthematik, zunächst unklar. Erst ab S. 339 wird der Bogen zu den Erscheinungskulten im 19. und 20. Jahrhundert wieder geschlagen. Aus meiner Sicht ließe sich das Immaculata-Kapitel problemlos als eigenständige Studie lesen, deren Herauslösung die Argumentation der Arbeit nicht durchbrochen, sondern ihr vielmehr größere Stringenz gebracht hätte. Der explizite Rückbezug katholischer Nachkriegspublizisten auf die Schlacht von Lepanto bei gleichzeitiger Verwendung von Kriegsrhetorik im Zusammenhang mit dem Ftima-Kult und dem Kampf gegen den Bolschewismus wäre auch ohne die umfangreiche historische Herleitung dieser von der Autorin als Reaktivierung bezeichneten Entwicklung verständlich geworden.

Monique Scheer erweist sich insgesamt als Kennerin der marianischen Frmmigkeitsgeschichte. Ihre Perspektive geht über eine rein volkskundliche Betrachtung deutlich hinaus, was sich gerade an der Einordnung der hier analysierten Phänomene populrer Religiositt in den theologischen Diskurs, an der Einbettung in länger wirkende historische Entwicklungen wie an detaillierten kunsthistorischen Analysen zeigt. Scheer fügt mit ihrer Studie und dem besonderen Blick auf die Bedeutung der Kriegserfahrung der religions- und geschichtswissenschaftlichen Deutung von Marienerscheinungen einen wertvollen, ausbaufähigen Beitrag hinzu.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Oliver Grasmück. Review of Scheer, Monique, *Rosenkranz und Kriegsvisionen: Marienerscheinungskulte im 20. Jahrhundert*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. September, 2006.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=21277>

Copyright © 2006 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.